

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 222.

Sonnabend den 22. September 1894.

XII. Jahrg.

Heil dem Kaiser!

dem zu Ehren unsere altersgraue Stadt Thorn sich seit einigen Tagen schmückt, um in ihrem schönsten Festkleid morgen den ehrfurchtsvollsten Willkommensgruß ihm darzubringen. Kaiser Wilhelm II. besucht unsere Stadt in Ausübung seines königlichen Berufs als oberster Kriegsherr, der ihn in der ersten Hälfte dieses Monats zur Abhaltung der Kaisermanöver über das 1. und 17. Armeekorps in die beiden Provinzen unserer engeren Heimath führte. Nachdem er sich von der Schlagfertigkeit und Zuverlässigkeit der Wacht an der Ostgrenze überzeugt hat, kommt er nun, um der großen Thorner Festungsübung beizuwohnen, mit welcher die Kaisermanöverwochen abschließen. Als Einwohner einer der stärksten Festungen Deutschlands, die ein gewaltiges, unüberwindlich scheinendes Bollwerk gegen den Feind bildet, sind wir Thorner mit dem militärischen Leben eng verwachsen, und so können wir dem Besuche des Kaisers in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr außer unserer hohen Freude darüber noch eine besondere Theilnahme entgegenbringen, zumal es morgen das erste Mal ist, daß ein Deutscher Kaiser unsere Stadt betritt. Wenn die Anwesenheit Seiner Majestät auch nur von kürzester Dauer ist, so giebt sie uns doch in Erinnerung an die vorjährige Feier der 100jährigen Zugehörigkeit Thorns zum preussischen Staatsverbande die ersehnte Gelegenheit, dem Kaiser und König persönlich den Dank dafür zu bekunden, daß Thorn unter der starken und segensreichen Regierung der Hohenzollern wieder neu emporgeblüht ist, und gleichzeitig zu zeigen, daß die Stadt an Anhänglichkeit und Liebe zum Herrscherhause hinter keinem Orte unseres deutschen Vaterlandes zurücksteht. Nicht erst seit ihrer Einverleibung, sondern viel länger schon ist die Stadt Thorn eine Pflegestätte deutscher Gesinnung und deutscher Art. In der Ordenszeit, als Thorn die

handelsmächtige „Königin der Weichsel“ war, als sich auch hier eine stolze Ordensritterburg erhob, von der nur noch Reste geblieben sind, ging wie von der Marienburg so auch von hier der Geist deutscher Kultur aus, um dem ganzen Süden unserer jetzigen Provinz Westpreußen seinen Stempel aufzuprägen. Sein ächtes Deutschthum hat sich Thorn immer zu erhalten gewußt, auch als es nach dem Ende der Herrschaft des deutschen Ritterordens unter polnische Oberhoheit kam, und nach seiner Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande vor hundert Jahren hat der alte deutsche Geist sich in seinen Mauern verjüngt. Das wird der stürmische Jubel beweisen, der morgen den Kaiser und König bei seinem Einzuge in Thorn umbraust. Dieser Jubel ist nicht allein der Ausdruck altpreussischer Treue, Standfest und unerschütterlich in guten und bösen Tagen, wie sie in den Unglücksjahren Preußens im ersten Dezennium dieses Jahrhunderts das Königshaus in unseren östlichen Landestheilen gefunden, sondern auch der Verehrung gegen Kaiser Wilhelm II. Das ganze deutsche Volk verehrt in ihm den würdigen Enkel des großen Heldenkaisers Wilhelm I. und den gleichgesinnten Sohn des edlen Kaisers Friedrich III., den wir Thorner als Kronprinzen in unserer Stadt begrüßen konnten; es verehrt in ihm ferner den wachsamten Hüter des Friedens und der Sicherheit des Reiches, sowie den unablässig sorgenden Landesvater. Den Bewohnern Ost- und Westpreußens ist erst bei den jüngsten Kaisertagen wieder die Zusicherung geworden, daß die landesväterliche Fürsorge Kaisers Wilhelm II. im besonderen auf das Wohl der beiden altpreussischen Ostprovinzen gerichtet ist. In dieser schweren Zeit eine wohlthuende Botschaft. Und so erschalle denn morgen in unserer Stadt mit patriotischer Begeisterung der vieltausendstimmige Ruf:

Heil dem Kaiser!



Zum Kaiserbesuch in Thorn.

Die Fahnen hoch! Auf, Blumen gestreut!
Gespannt der Gairlanden Bogen!
Es kommt der Kaiser und Herr ja heut'
In unsere Mauern gezogen! —

Laß, edler Herrscher, vieltausendfach Gruß
Und herzlich Willkommen Dir bringen —
Im Festesjubiläum, im Glückesgenuß
Will Liebe und Dank Dir erklingen!

Du hast Dein Volk und die Welt gelehrt
Den Glauben der Jugend zu segnen,
In Sturmeszeiten Dich mannhaft bewährt,
Du weihest der Völker Begegnen!

Und gilt nicht all Dein Sorgen und Mühen
Dem herrlichsten Ziele, dem Frieden?!
So nimm die Treue zum Lohne hin —
Heil sei Dir und Segen beschieden!

Und rufft Du je Deines Opiens Wehr,
Thorn's Männer sieh'n treulich zu sterben
Für Kaisers Ruhm, für des Vaterland's Ehr' —
Den Kranz ihrer Väter zu erben!

Ch. Sieber.

Erinnerungen eines preussischen Beamten.

Unter obigem Titel sind soeben die Memoiren eines Mannes erschienen^{*)}, der wohl wie wenige verstanden hat, sich in reichem Maße die Liebe aller Westpreußen zu erwerben: des jüngst verstorbenen Oberpräsidenten a. D. von Ernsthausen, der von 1879 bis 1888 an der Spitze unserer Provinz gestanden hat. Unermüdet hat der Verstorbenen an diesem seinem Geschäftswerk gearbeitet und noch am Vormittag des 19. August dieses Jahres, an seinem Todestage, die letzten Zeilen dazu niedergeschrieben. Das Wirken und Streben eines reichbewegten Lebens eines kernfesten Preußen von unerschütterlicher Pflichttreue und gleichzeitig ausgezeichnete Milde der Gesinnung tritt uns lebendig in dem Buche entgegen, das nicht nur, wie der Verfasser hofft, „jüngeren und jüngsten Berufsgenossen“ ein Mentor sein kann, sondern auch das Interesse aller der Kreise, die mit dem Bewegtigen in nähere Berührung gekommen sind, lebhaft erregen wird.

In zehn großen Abschnitten erzählt uns der Verfasser von seiner Kinder- und Studienzeit, von seinem Leben und Schaffen als Landrath, dann von der Königsberger, Trierer und Elssasser Zeit und schließlich — für uns das fesselndste Kapitel — von seiner Thätigkeit als Oberpräsident der Provinz Westpreußen. Leider hat er gerade bei diesem Abschnitt sich einige Zurückhaltung auferlegt, da er es für seine moralische Pflicht hält, manches Ereigniß gerade aus der letzten Zeit seiner amtlichen Laufbahn mit großer Diskretion zu behandeln.

Gerade ein Jahr vor dem Amtsantritt v. Ernsthausens war die bisherige Provinz Preußen wieder in die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen getheilt worden. Die alte Provinz mit ihren 62 000 Quadratkilometern war zu groß, als daß die Bewohner des westlichen Theils nicht hätten fürchten müssen, daß sie für die Vertretung ihrer Interessen in der entlegenen Hauptstadt große Schwierigkeiten zu überwinden haben würden, und so zogen sie es denn vor, selbst Opfer zu bringen, um die Verwahrung des auf sie fallenden Theiles der provinziellen Dotationsfonds in die Hand zu bekommen und damit Herren im eigenen Hause zu werden. Herr von Ernsthausen kam in eine Zeit umfassender Organisationen hinein, durch welche ihm große Aufgaben gestellt wurden, die er durchaus glücklich gelöst hat. Ausführlich berichtet er über alle die Neugründungen und Bauten, die unter seinem Regime entstanden, auch über die Gründung des Vereins zur Wiederherstellung der Marienburg und seine eifrige Thätigkeit im Interesse jenes nationalen Bauwerks.

Die Kaiserbesuche in Westpreußen beschreibt der Verfasser natürlich mit lebenswärtiger Ausführlichkeit: den ersten am 10. September 1879, den zweiten am 9. September 1881 zugleich mit dem des russischen Zaren. Im Zusammenhang mit der Schilderung der Danziger Kaiserfeste gedenkt er auch der Amtsführung des dortigen Oberbürgermeisters v. Winter, dem er rückhaltlose Anerkennung zollt.

Der letzte — längste — Abschnitt dieses Kapitels wird von der Berichterstattung über das große Ueberschwemmungsjahr ausgefüllt; gern brächten wir den ganzen Abschnitt zum Ausdruck, aber wir wollen es lieber den Lesern überlassen, an der Hand des v. Ernsthausen'schen Buches selbst sich jene schweren Schicksalschläge ins Gedächtniß zurückzurufen.

„Unsere Provinz“, so schließt Herr von Ernsthausen, „hat im letzten Jahrzehnt fast auf allen Gebieten der Verwaltung bedeutende Fortschritte gemacht, deren Früchte sie nur deshalb nicht in vollem Maße hat ernten können, weil die nachtheilige Gestaltung des Weltmarktes ihr Gewerbsleben beeinträchtigte, und auch, weil sie wiederholt von schweren Naturereignissen heimgesucht wurde. Ich hoffe fest, daß jene Hemmungen sich mehr und mehr abschwächen, wie auch, daß die Wunden, welche unseren hart geprüften Niederungen geschlagen wurden, durch die gern gespendete Hilfe des Staates und edler Mitmenschen, vor allem aber durch die eigene Thätigkeit der Geschädigten Heilung finden werden. Möge die Provinz Westpreußen, deren Bewohner nicht nur in Thatkraft und Unternehmungsgeliste, sondern auch in hingebender Liebe zum Könige und Vaterlande mit denen aller übrigen Provinzen unseres Staates wetteifern, einer glücklichen Zukunft entgegensehen! Dies wird mein innigster Wunsch sein, so lange ich lebe!“

*) A. Ernst von Ernsthausen, Erinnerungen eines preussischen Beamten. Verlag von Belgagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig. 432 und VI Seiten. Preis gebunden M. 8.

Politische Tagesschau.

Der gesetzgeberische Stoff, der dem Reichstag, wie verlautet, zugehen soll, steht zwar an allgemeiner politischer Bedeutung hinter den letzten Sessionen, in denen um die Militärvorlage, die Handelsverträge und die Finanzreform gekämpft wurde, zurück, bietet aber doch Arbeit für eine ausgedehnte Tagung. Die Hauptaufgabe wird außer dem Etat die Steuerreform

gebildungen bilden, die sich, wie man nach der „Frankf. Ztg.“ bis jetzt annimmt, auf ein Tabaksteuergesetz beschränken soll. Außerdem sind vorbereitet worden die Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung und die Abänderung der Strafprozeßordnung und Gerichtsordnung mit der Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Ein Gesetz über den unlauteren Wettbewerb ist in Aussicht gestellt, und das Gesetz über die Auswanderung wird wiederkehren. Die Organisation des Handwerks ist zwar in Vorbereitung; die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellen, sollen aber so groß sein, daß auf die Vorlegung eines Entwurfes in der nächsten Session noch nicht zu rechnen ist. Ueber die wichtige Frage, ob dem Reichstage irgend etwas bevorsteht, was unter den Begriff der Bekämpfung der Umsturz Bewegung fiele, läßt sich zur Zeit nur sagen, daß keinerlei Vorbereitungen bestehen.

Die Etats für den Reichstag sollen diesmal, wie die „Natlb. Kor.“ schreibt, mit aller nur möglichen Vorsicht und Sparsamkeit aufgestellt werden. Größere Mehrforderungen seien nirgends zu erwarten. Ferner schreibt die genannte Korrespondenz: „Die Reichsregierung wird durchaus vermeiden, die Finanzlage in ungünstiger Weise darzustellen, als es durch die Thatfachen begründet ist, um etwa Stimmung für die Finanzreform zu machen. Sehr erfreulich wird das Bild auch so nicht ausfallen.“

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die Forderung einer Konvertirung der 4 pCt. Konsols. Es könnten bei dieser Frage nicht lediglich finanzpolitische Gesichtspunkte maßgebend sein, sondern es fielen auch wirtschaftliche und sogar humanitäre Rücksichten ins Gewicht.

Der Präsident der französischen Republik Casimir Perier ist am Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr in Chateaubain eingetroffen und von der Generalität und den Mitgliedern des Ministerrathes empfangen worden. Seitens der Bevölkerung wurden dem Präsidenten lebhafteste Ovationen dargebracht. Im Verlaufe des Empfanges in der Unterpräfektur erwiderte der Präsident Casimir Perier die Ansprache des Vorstandes des Vereins der Verteidiger von 1870 mit folgenden Worten: „Mit Freude und Bewegung sehe ich die Ueberlebenden der heldenhaften Verteidigungskämpfe um Chateaubain vor mir. Mein Stolz begrüßt Sie, Sie gehören zu den Männern, die in dem Augenblick, wo nicht alles zu retten war, wenigstens die Ehre gerettet haben.“ Bei einem dem Präsidenten Casimir Perier dargebotenen Banket brachte der Maire das Wohl des Präsidenten der Republik aus. Dieser erwiderte in einer längeren Rede, in der er zunächst dem Maire und der Einwohnerschaft für den ihm bereiteten herzlichen Empfang dankte. Mein Aufenthalt in Chateaubain bringt mich in die glückliche Lage, zweimal in zwei Tagen eble Herzen zu ihrer Eingebung für das Vaterland zu beglückwünschen. Hier in der ruhmreichen Erinnerung der Vergangenheit werden wir morgen in dem Schauspiel unserer wiedererregten Kräfte ein erhebendes Beispiel unerschütterlichen Vertrauens in der Geschichte Frankreichs finden. Indem die Regierung das Vertrauen zu der Demokratie zu bewahren und mit Arbeit zu gewinnen bestrebt ist, wird sie die Rechte, die ihr ihre Macht gewährt, ausüben, und getreu den Traditionen Frankreichs dem Fortschritt und der Kultur zu dienen wissen.“ Redner rief alle, die Frankreich lieben, auf, die Republik zu einem Gemeinwesen zu machen und das Gute in Wort und That auszuüben. Er forderte sie auf, alle Zwistigkeiten und vergangene Streitigkeiten zu vergessen. „Alle haben wir vor vierundzwanzig Jahren gekämpft, um eine Fahne geschaart. Heute fordert die Regierung alle ihre Söhne auf, sich die Hände zu reichen zum Werke des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts.“ Die Rede machte auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck und wurde mit lebhaftem Beifallrufen und Hochrufen auf den Präsidenten aufgenommen.

Bei den dänischen Lanthings-Wahlen haben die Radikalen auf Kosten der Rechten und mehr noch auf Kosten der gemäßigten Linken Erfolge erzielt. Ebenso ist bei den schwedischen Storting-Wahlen die Linke im Vortheil.

Ueber die Seeschlacht in der Bucht von Korea liegen jetzt auch aus japanischer Quelle Meldungen vor. Der japanische Gesandtschaft in Berlin ist folgendes Telegramm aus Tokio zugegangen: „Die japanische Flotte stieß am 16. September um 1 Uhr nachmittags, 35 (englische) Meilen nordöstlich von der Insel Hai Yang Tao, auf 11 chinesische Kriegsschiffe und 6 Torpedoböte. Bei dem auf dieselben gemachten Angriff wurden 4 chinesische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt, eins wurde von den Chinesen selbst in Brand gesteckt. Unsere Flotte erlitt keinerlei Schaden.“ Das Reutersche Bureau verbreitet eine Depesche, wonach sich die Japaner für Sieger in der Seeschlacht von Yalu erklären und angeben, daß in derselben 3 chinesische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht worden seien und 1 verbrannt sei. Die Japaner hätten kein Kriegsschiff verloren, jedoch hätten die Kreuzer „Matsushima“ und „Yoshino“ Gavarie erlitten. Auf beiden Seiten handle es sich um großen Verlust an Menschenleben. — Der Yalufluß bildet die Grenze zwischen China und Korea. Die Insel Hai Yang Tao liegt im nördlichen Theil der Bai von Korea zwischen Port Arthur und der Mündung des Yaluflusses. — Nach Meldungen aus Shanghai wird der Verlust der Chinesen in dem Seetreffen auf 1500, der der Japaner auf 1000 Mann geschätzt. Mit den chinesischen Schiffen „Che-Yün“ und „King-Yün“ sollen allein 600 Offiziere und Mannschaften gesunken und umgekommen sein. Auch mehrere Transportschiffe sollen gesunken sein; die Mannschaften eines derselben sollen vorher nicht mit gelandet gewesen sein. 6 andere chinesische Kriegsschiffe sollen erheblichere Beschädigungen erlitten haben. — Ueber die Schlacht bei Ping-Yang sind in Yokohama eingehendere Meldungen eingelaufen, welche den Verlust der Chinesen auf 2000 Tode und 14 500 Verwundete und Gefangene beziffern. Etwa der vierte Theil der chinesischen Armee konnte entkommen; der Verlust der Japaner betrug 39 Tode und 269 Verwundete. Die japanische Armee marschirt jetzt in nördlicher Richtung auf Wiju, eine Grenzstadt auf der großen Heerstraße, die nach Mukden, der Hauptstadt der Mandchurei, führt. — Nach einer Shanghaier Drahtmeldung der „Central News“ wird aus Peking gemeldet, sobald die chinesische Regierung die Nachricht von der Niederlage bei Ping-Yang empfangt, habe die Erbitterung gegen Li-Hung-Tschang sich laut Luft gemacht. Der Kaiser wurde leicht überredet, daß die Niederlage seines Heeres durch die schlechte Kriegsleitung des Vicekönigs verschuldet worden sei. Die Rabale war völlig erfolgreich; denn am 18. d. M. kündigte ein kaiser-

licher Erlaß an, daß Li-Hung-Tschang seiner dreitägigen Pfauenfeder beraubt worden sei. Als Grund für diese Degradirung wurde seine Unfähigkeit und Fahrlässigkeit in den Vorbereitungen für den Krieg bezeichnet. Nach amtlicher Ankündigung sollen noch 60 000 chinesische Truppen zwischen Ping-Yang und dem Yalufluß stehen. Diese Angabe bezweckt wohl nur, die öffentliche Stimmung zu beschwichtigen. Ein Shanghaier Drahtbericht der „Times“ bestätigt, daß 20 000 japanische Truppen westlich vom Yalufluß gelandet wurden. — Einer neueren Meldung zufolge sollen die Verwundungen des Admirals Ting und Hauptmanns v. Hanneken nur leichte sein und beide ihren Dienst wieder angetreten haben.

Nachrichten von L o m b o l z zufolge, hat sich der Sultan, welcher die Stämme zu dem verrätherischen Ueberfall der Holländer aufgeschickelt hatte, unterworfen. In welcher Form die Unterwerfung erfolgt ist, darüber liegen zur Zeit nähere Angaben nicht vor. Die Holländer werden sich, nach dem was geschehen, mit der einfachen Erklärung des Sultans, sich zu unterwerfen, nicht zufrieden geben können.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1894.

Se. Majestät der Kaiser begibt sich am Freitag Abend von Swinemünde nach Thorn, wo Allerhöchstselbe am Sonnabend Morgen 8 Uhr eintrifft. Der Monarch besucht dort zuerst die Stadt und wohnt dann der Schließung bei. Später fährt Se. Majestät zum Diner nach Stromeko zum Grafen von Alvensleben und setzt dann in der Nacht zum 23. d. Mts. die Reise nach Rominten fort.

Zur Königsberger Rede des Kaisers weiß das „Leipz. Tagebl.“ zu erzählen, daß weder über den Inhalt noch inbezug auf die Form der Rede der Kaiser vorher die Meinung und den Rath des Gesamtministeriums eingeholt habe. Seit dem 23. Juni habe keine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. — Ueber die äußeren Vorgänge bei der Kaiserrede wird das „B. N. N.“ von dort berichtet, daß unmittelbar nach dem Antworttoast des Königs von Württemberg der Kaiser an sein Glas klopfte und mit lauter Stimme die Anwesenden aufforderte, ihre Plätze zu verlassen und zu ihm heranzutreten. Die Tafel schien für die Zeit der Ansprache völlig aufgehoben, die Gesellschaft stand in dichter Gruppe um den kaiserlichen Redner, und erst als der Kaiser geendet hatte, nahm man wieder die Plätze ein.

Schon seit Jahr und Tag befindet sich Prinz Heinrich von Preußen mit einem Patent als Kapitän zur See, beziehungsweise Oberst vom 27. Januar 1889 an der Spitze dieser Charge. Die jüngsten der in diesem Monat in ihrer Stellung beförderten Generalmajors haben dagegen ein Obersten-Patent vom 14. Februar 1891. Eine beabsichtigte Beförderung des Prinzen in die Charge des Kontreadmirals beziehungsweise Generalmajors ist bisher auf seinen eigenen Wunsch unterblieben, um Gelegenheit zu haben, den Dienst und die Kommandoführung auf sämtlichen Schiffstypen kennen zu lernen. Gegenwärtig hat der Prinz bekanntlich das Kommando des Panzers „Wörth“. Kaiser Wilhelm I. wurde am 30. März 1818, also mit 21 Jahren zum Generalmajor ernannt, Kaiser Friedrich III. erhielt an seinem Hochzeitstage, dem 25. Januar 1858, also mit 26 1/2 Jahren die Ernennung zum Generalmajor, während Kaiser Wilhelm II. an seinem 29. Geburtstag zum General befördert wurde. Prinz Heinrich steht gegenwärtig im 33. Lebensjahre und befindet sich daher in einem Lebensalter, in welchem sein kaiserlicher Vater während der Grenzbesetzung zur Zeit der polnischen Insurrektion im Jahre 1863 schon als Generalleutnant Inspektor einer aus dem 1. und 2. Armeekorps bestehenden Armeetheilung war.

Herzog Philipp von Württemberg, Chef der katholischen Linie des Hauses Württemberg, beabsichtigt, seine Wiener Hofhaltung aufzulösen und sich dauernd in Württemberg niederzulassen.

Der ältere der beiden japanischen Prinzen, die in Kiel die Marineakademie besuchen, hat vor kurzem seine Prüfung glänzend bestanden. Er hat dann um seine Entlassung gebeten, die ihm auch gewährt wurde. Der Prinz wird alsbald nach Japan zurückkehren. Der jüngere Prinz gedenkt erst nach bestandenen Examen nach Japan zurückzukehren.

Der Reichstanzler Graf Caprivi kehrt am Dienstag von Karlsbad über Leipzig nach Berlin zurück.

Der Reichskommissar Dr. Carl Peters beabsichtigt, wie dem „Hamb. Korresp.“ zufolge aus Altona, wo er zum Besuch eingetroffen ist, verlautet, zu Anfang November eine Reise um die Erde anzutreten.

Bei der verletzten Dienstzeit der Fußtruppen geht es nicht mehr an, daß die Mannschaften zu entbehrlichen außerdienstlichen Arbeiten verwendet werden. So ist es bisher üblich gewesen, daß in den Kantinen, die das Militär selbst bewirtschaftete, Soldaten thätig waren. Abgesehen davon, daß die Mannschaften hierdurch zuweilen zu Unredlichkeiten verleitet wurden, soll schon im Interesse des militärischen Dienstes die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen aufhören; wo dies bisher noch nicht geschehen, müssen nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ bis 1896 sämtliche Kantinen an Privatunternehmer verpachtet werden.

Die Eisenbahnen-Kommission hält ihre Herbstkonferenz behufs Feststellung von Mobilmachungsfahrplänen zu Dresden ab.

Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Dr. Förster erklärt in seinem Blatte „Frei-Deutschland“, daß er an der Aufstellung der Forderungen und Ziele der Berliner Antisemiten (Wahlkaiserthum u. s. w.) nicht den geringsten Antheil gehabt habe.

Die Nachricht, daß der Abg. Ahlwardt seine Strafe angetreten habe, scheint nicht richtig zu sein. Wenigstens wird dem „Voll.“ aus Hamburg von verschiedenen Seiten geschrieben, daß er dort am 17. und 18. in Altona gesprochen habe. Ueber die Versammlung am 17. bringt auch das Hamburger „Deutsche Blatt“ einen Bericht.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Schulgeld in sämtlichen höheren Lehranstalten im nächsten Etatsjahr auf 130 Mark zu erhöhen und eine Umsatzsteuer von 1/2 pCt. vom Grundstücksverthe einzuführen.

Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer zum Parteitag der freiköniglichen Volkspartei in Eisenach beträgt 375. Die Programm-Kommission hat die zweite Lesung

Programm = Entwurfs beendet; derselbe soll nunmehr gedruckt werden.

Im August d. J. betrug die deutsche Zuckerproduktion 46 426 Doppelzentner Rohzucker (gegen 34 724 im August v. J.) 406 629 Doppelzentner raffinierten und Konsumzucker (gegen 214 496), 3184 Doppelzentner Speisefrucht (gegen 2834) und 217 148 Doppelzentner andere Abfälle (gegen 182 549). Die Zuckerausfuhr betrug: Zucker der Klasse a. 194 251 Doppelzentner (gegen 115 064), der Klasse b. 199 868 (gegen 104 446) und der Klasse c. 3100 (gegen 10 833).

Dresden, 20. September. Nach Beendigung der Korpsmanöver findet heute Nachmittag 5 Uhr im Residenzschlosse königliche Tafel zu 170 Gebeden statt, an welcher der König, die Prinzen, der Generaladjutant des Kaisers Generalleutnant von Plessen, die Deputation des Dragonerregiments König Albert von Sachsen (ostpreussisches) Nr. 10, sowie die Generale und Stabsoffiziere der ersten und dritten Division teilnehmen werden.

München, 20. September. Der König und die Königin von Rumänien sind heute Vormittag 8 3/4 Uhr nach Wien abgereist.

Ausland.

Wien, 20. September. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge verlautet in Petersburg, die kaiserliche Familie werde des rauhen Herbstwetters halber Spala verlassen und sich nach Livadia begeben.

Paris, 20. September. Bei der Reise des Präsidenten Casimir Perier waren dieses Mal ungewöhnlich große Vorsichtsmaßregeln angewendet worden. Der Präsident benutzte einen außerordentlich hochradrigen Wagen ohne Trittbrett, so daß er von der Höhe des Straßendamms schlechterdings für niemanden erreichbar war. Außerdem war zur Absperzung so viel Militär aufgeboten worden, daß für ein stärkeres Zusammenströmen der Bevölkerung kein Platz blieb.

Cabir, 20. September. Der Kreuzer „Reina Regenta“ ist nach Tanager abgegangen, um zur Verfügung der spanischen Gefandtschaft gestellt zu werden.

Medilla, 20. September. Der spanische Gesandte hat sich nach einer langen Konferenz mit dem Militärgouverneur wieder nach Ceuta eingeschifft.

Brüssel, 20. September. Die Repräsentantenkammer und der Senat sind durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 14. Oktober festgesetzt.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 19. September. Das gefirte Flottenmanöver in der Ostsee dauerte von 8 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags. Gegen 4 Uhr fand vor Rixhöft eine große Seeschlacht statt, an welcher die ganze Flotte theilhaftig war. Auch heute war eine Seeschlacht. Morgen werden die Manöver in der Richtung auf Stolpmünde fortgesetzt und Mittags erweisen die Feindseligkeiten ihr Ende. Am 21. September Morgens ist, wie schon gemeldet, Schlussschuss von der gesammten Flotte zehn Seemeilen nördlich von Swinemünde.

Danzig, 20. September. Der Kriegsminister General Bronart von Schellendorf traf gestern Abend mit dem Oberst Haberling hier ein; heute besichtigte er die Kasernen der Artillerie und der Gynäken.

Aus Ostpreußen, 20. September. (Bersehung.) Der Landrath Dr. Meißner ist aus dem Kreise Döblich in gleicher Amtseigenschaft in den Kreis Linden, Regierungsbezirk Hannover, versetzt.

Argenau, 19. September. (Verschiedenes.) Gestern Mittag trafen von Groß-Morin kommende, wo im nächsten Jahre eine neue evangelische Schule erbaut werden soll, die Herren Ober-Regierungsrath, Freiherr von Bromberg, sowie Herr Kreisinspektor Winter aus Inowrazlaw hier ein. Die Herren unterzogen mehrere Klassen der hiesigen Simultan- schulen einer eingehenden Revision und besichtigten dann das neue zweifelhafte Simultanschulgebäude. — Vor einiger Zeit wurde der hiesige Arbeiter Klatt, wie berichtet in seiner Wohnung auf einem Stuhle der Vertikale vorgefunden. Man nahm damals Selbstmord an und der Verleibene wurde beerdigt. In letzter Zeit sind indessen Gerüchte aufgetaucht, die es als möglich erscheinen lassen, daß die Angelegenheit zum Gegenstand einer neuen Untersuchung gemacht wird. — Das neun- jährige Töchterchen eines hiesigen Fleischermeisters hatte am Montag das Ansehen, auf offener Straße derart zu stürzen, daß es den linken Unterarm zweimal brach.

Hofen, 20. September. (Zur Bismarckfahrt.) Es bestätigt sich nicht, daß Regierungspräsident Himly den Beamten der königlichen Regierung verboten hat, an der Huldigungsfahrt nach Bargin theilzunehmen. Eben- so ist es unrichtig, daß der Herr Oberpräsident seinen Outbeamteten die Fahrt untersagt hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. September 1894. (Zum Kaiserbesuch.) Se. Majestät der Kaiser tritt die Reise nach Thorn heute Abend von Swinemünde mittels Extrazuges an. In Bromberg trifft der Kaiser morgen früh um 6 Uhr 40 Minuten ein. Der Empfang ist dort verordnet, der Bahnhof wird daher vollständig abgeperrt. Nach erfolgtem Maschinenwechsel und nachdem der Kaiser hier selbst erfolgt, wie bekannt, um 8 Uhr. In Thorn geht der Kaiser um 3 Uhr 20 Min. ein. Abends fährt der Kaiser von Thorn nach Kominten ab, wo die Ankunft Sonntag Abend 7 Uhr erfolgt. — Schloß Ostromecko an der Weichsel, welches der Kaiser als Ost des Grafen von Alvensleben-Schönborn verweilen wird, ufer und unterhalb der großen Fördorner Eisenbahnbrücke. Schon in als Abtheilungsquartier, denn hier befand sich die Weichselfähre für die bedeutenden Gelehrten von Mittel- und Norddeutschland nach dem fernen Osten. König August der Starke von Polen, der hier öfters übernachtete, erbaute auf den Grundmauern des alten, damals verfallenen hundert ein neues Schloß, das dann um die Mitte des vorigen Jahr- hundert in den Besitz des polnischen Grafen Mostowski überging. Auch Sandsteinfiguren aufstellen. Bei der ersten Theilung Polens konfiszirte ein Fußfall, den die Gräfin Mostowska, eine deutsche Edelbame, eine geborene v. Hülsen, vor Friedrich dem Großen that, hatte zur Folge, Ostromecko schon 1780 subhastirt, wobei es ein Herr v. Birnbahn erkand. 1801 ein Herr v. Schönborn, der bis dahin in Graudenz gewohnt hatte. Dieser Herr von Schönborn, der Großvater der jetzigen Besitzerin, der Gräfin von Alvensleben-Schönborn, geb. v. Schönborn, erwarb sich 1806 den Dant seines königl. Herrn dadurch, daß er auf der bekannten Reise des Königs Friedrich Wilhelm III. nach Lissit dem Monarchen sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte. Nach 70 Jahren erwähnten noch Kaiser Wilhelm I. und Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, dieses herrlichen Ostromecko. Das Schloß Ostromecko ist 1840 durch den bekannten Architekten Direktor Lenné erbaut. Den schönen Park hat der königl. Garten- direktor Lenné angelegt.

Das Festkleid, welches die Stadt Thorn zu Ehren des Kaisers an- gelegt, war heute in den Mittagstunden nahezu fertig; es ist ein wirklich prächtiges. Die eigentliche Feststraße beginnt am Stadtbahnhofe, Straße führende Gang ist sehr reich mit den schönsten Topfpflanzen defo- rirt; am Ende wird er von einer kleinen Ehrenpforte überdeckt. Am Eingang der Feststraße erheben sich vor dem Betriebsamtsgebäude zwei Ehrenpforten, von denen die eine die Straße eröffnet; sie ist in Obeliskform erbaut und vollständig mit Grün umrankt. Von hier an reißt sich die Wilhelmstraße entlang ein Fahnenmastenwald; die schwarz- weißen Fahnenmasten sind mit Guirlanden verbunden und die langen preussischen Fahnen flattern lustig im Winde. An den Seiten ist die das Terrain des neuen Stadttheils durchschneidende Wilhelmstraße zum Theil mit Lärmbäumen besetzt, durch welche namentlich der Bretterjaum am Hauptplatz der Garnisonkirche bedeckt wird; in der Mitte der Straße ist bis zur Katharinenstraße Kies gestreut. Die Ehrenpforte am Eingange der Katharinenstraße nimmt sich bei ihrem monumentalen Charakter geradezu großartig aus; sie wird noch mit dem Wappenbilde der Stadt Thorn und mit übereinandergekreuzten Fähnchen z. geschmückt. In der drei Zinnen der Ehrenpforte wehen Fahnen in den Farben des Reichs, des preussischen Landes und der Stadt; letztere ist blauweiß. In der Katharinenstraße wird der Fahnenmastwald unterbrochen, er beginnt erst wieder am Neufährtsbühl; hier sind auch zwei weitere Ehren- pforten von kurzer Obeliskform errichtet, welche prächtige Blumenkörbe tragen. Dann setzt sich die doppelte Reihe der Fahnenmasten in der Elisabethstraße von der Mündung der Strobandstraße bis in die Breite- straße an der Mündung der Brückenstraße fort. Auch auf dem Altstädter Markt sind an allen Seiten Fahnenmasten aufgestellt. Hier ist das Copernicusdenkmal mit Guirlanden umwunden, vor allem fällt aber das Rathhaus in seinem reichen Fahnen- und grünen Schmucke auf; über dem Haupteingange an der Südfront ist das kleine Stadt- wappen vergoldet worden. An der Westfront des Rathhauses ist das Kaiserjubiläum, dessen Fertigstellung erst im Laufe des heutigen Tages beendet sein wird. Das Zelt hat eine baldachinartige Form und ist an der Spitze mit einer riesigen Krone geziert. Die Draperie ist sehr ge- schmackvoll und von einer buntenfarbigen Pracht und Schönheit, die sich kaum beschreiben läßt. Große Wappentafeln erheben den höchst male- rischen Anblick des Baus, der in der ganzen Feststraße natürlich den Hauptziehungspunkt für das schaulustige Publikum bildet. Das Kaiserzelt wird zu beiden Seiten von Fahnenmasten flankirt, welche goldene Adler krönen. Die drei niedrigen Zuschauertribünen in der Nähe des Kaiserzuges sind bereits im Bau fertiggestellt. Reich ist auch der Festschmuck, der die Privathäuser an dem Einzugsstraßenzuge anlegen. An den Fronten werden Guirlanden, Kränze und Draperien angebracht, Fahnen wehen in den Reichs- und preussischen Farben und in den Läden werden festliche Kaisergruppen arrangirt. Sehr anziehend ist besonders die Dekoration verschiedener Balkons, so am Artilleriedepot, am Hause des Herrn Hofierantens Weese, am Berg'schen Hause in der Brückenstraße und am Hauptzollamtsgebäude. Außerhalb der Stadt ist der Hauptbahnhof auf der nach der Weichsel zu liegenden Seite aufs schönste in Grün und in den Landesfarben geschmückt. Kurz vor dem Bahnhof ist am Droschkenplatz eine hohe Ehrenpforte errichtet. Auch die Straße vom Bahnhof bis zur Weichselbrücke ist mit Kies bestreut, ebenso der Weg nach dem Artillerie-Schießplatz, auf dem bei der Eisenbahnunter- führung der Schmutz des Geländers, an dem unzählige kleine Fähnchen befestigt sind, ins Auge fällt. Auf der Weichsel bereiten die hiesigen Schiffer dem Kaiser eine Ovation durch eine Schiffsparade, wozu die Rähne vor der Weichselbahnbrücke, deren Thürme Fahnen- und Guirlandenschmuck tragen, Aufstellung genommen haben. Die Rähne werden mit Guirlanden von einem Ufer bis zum anderen verbunden und werden außerdem reich bewimpelt. — Bezüglich des militärischen Empfangs Sr. Majestät ist noch folgendes nachzutragen: Die Truppen legen Paradeanzug (weiße Hosen) an und rücken in die bei der gefrigen Probeaufstellung vorgesehenen Stellungen um 7 Uhr morgens ein. Beim Präsentiren spielen die Musikkorps den Präsentirmarsch. Beim Einzuge Sr. Majestät in die Stadt zum Rathhause reiten außer dem Komman- danten und seinem Stabe nur der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade mit dem Brigade-Adjutanten und die Kommandeure der Spalier bildenden beiden Infanterie-Regimenter und des Pionier-Bataillons ohne Adjutanten mit. — Heute trafen mit dem Mittagszuge zwei Hofequi- pagen mit einer Anzahl Pferden und einem Marschallwagen aus Berlin hier ein. — Wie die Bromberger Blätter melden, wird sich der Brom- berger Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes mit dem hiesigen Verein zur Begrüßung des Kaisers vereinigen.

(Der russische Thronfolger) ist hier in der vergangenen Nacht nicht durchgereist. Wir brachten die Notiz von seiner bevor- stehenden Durchreise nach einem hier mit aller Bestimmtheit auftretenden Gerücht, das sich aber nicht bestätigte.

(Herr Oberpräsident Erzelenz von Goshler) traf heute hier zum Kaiserempfang ein. Vormittags besichtigte er die Kanalarbeiten, nachmittags gedachte er die Häuser auf der Culmer Vor- stadt in Augenschein zu nehmen, welche den Choleraherd gebildet haben.

(Zur Theilnahme an der Festungsübung) sind in Thorn noch eingetroffen: aus dem Kriegsministerium: Kriegsminister General der Infanterie Bronart von Schellendorf, Oberst Haberling, Oberst Weiter, Major Beckmann, Major v. Wis- leben, Hauptmann v. Eberhardt, Hauptmann Ed. von der In- fanterie: General der Infanterie Venze, kommandirender General des 17. Armeekorps, Oberst v. Rosenbergs. Von der Fußartillerie: Generalleutnant Edler von der Planitz, Oberst Kieß, Major Kottkehl, Hauptmann Kessler, Generalmajor v. Kettler, Haupt- mann Ziechen, Generalmajor v. Genzow, Generalmajor Wlf- fers, Oberst v. Rauch, Major Schulz, Major Fromm, Haupt- mann Guffefeld, Premierlieutenant Müller. Vom Ingenieur- und Pionier-Korps: General der Infanterie Holz, Major Kommel. Von der Kriegsschule: Oberstleutnant Werner, Hauptmann Langhoff, Hauptmann Erner, Hauptmann Schmidt, Hauptmann Becklin. Königlich sächsische Offiziere: Generalleutnant v. Kirchbach, Oberst- leutnant v. Kirchbach, Oberstleutnant Hentschel.

(Zur Festungsübung.) Am heutigen Übungstage war die Kanonade der Forts und Batterien besonders heftig; der mächtige Donner der Geschütze rollte zur Stadt herüber und brach sich hier mit lautem Schall am Weichselufer der Stadtseite.

(Zum Verkehr mit russischen Behörden.) Wichtig für den Verkehr mit russischen Behörden ist eine neuere Bestimmung, wonach jede Eingabe nur auf sogenanntem Kanzleipapier zu schreiben ist. Gesuche u. s. w., welche sich auf Briefbogen mit der Geschäftsnummer u. s. w. befinden, werden unbeachtet gelassen, selbst wenn sie mit Stempel- marken versehen sind.

(Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Marienwerder) hat beschlossen, seine nächstjährige Versammlung hier in Thorn abzuhalten.

(Zahlreiche falsche Fehnrubelcheine) sind in Polen in Umlauf und es soll eine Anzahl dieser Falschitate auch nach Deutschland gelangt sein. Die täuschend ähnlich nachgemachten Falschitate tragen die Nummer 316093.

(Die hiesigen Hotels) sind derart überfüllt, daß viele von den hier in den letzten Tagen eingetroffenen höheren Offiziere in Privat- quartiere untergebracht werden mußten.

(Zur Cholera.) Die Reichscholera-Kommission hat in Berlin wieder eine Sitzung abgehalten. Es wurde festgestellt, daß die Suche an der Ostgrenze im Abnehmen begriffen ist. Man muß sich aber auf eine Wiederzunahme der Suche mit dem demnächstigen Beginn der Fieberperiode auf der Weichsel gefaßt machen, umso mehr, als die benach- barten russischen Bezirke durch und durch verheert sind und die Cholera dort, entgegen den amtlichen völlig unzuverlässigen Nachrichten, eher zu als abnimmt.

(Radfahrerverein „Vorwärts“) Von der Spalierbildung beim Empfange des Kaisers ist von Seiten des Vereins Abstand ge- nommen, weil vom Magistrat die Mitführung der Räder nicht gestattet wurde; es werden sich die Mitglieder daher bei anderen Vereinen be- theiligen. In letzter Sitzung wurde die für Sonntag, den 23. d. Mts. angelegte Dauerfahrt näher besprochen. Der Weg führt von Thorn nach Culmsee, Schönsee und von Schönsee zurück nach Thorn; bei ungunstigen Winde wird in entgegengesetzter Richtung gefahren. Außer den bereits gestifteten 8 Preisen sind gestern noch drei neue dem Ver- ein überwiesen, sodaß im Ganzen 11 Preise zur Verfügung stehen. Nach dem Rennen findet bei Arenz Festspiele statt. In den Verein sind 4 neue Mitglieder aufgenommen, ferner haben sich 2 Fahrer zur Aufnahme gemeldet.

(Gastwirthverein.) Die Versammlung, welche in Sachen der Biersteuer gestern Abend im Nicolai'schen Lokale stattfinden sollte, ist auf nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, verschoben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Schlüssel bei der Biplow'schen Weiche. — Zugelassen eine Ente Mittelstraße Nr. 2. Näheres im Polizeibericht.

(Zur Festungsübung.) Am heutigen Übungstage war die Kanonade der Forts und Batterien besonders heftig; der mächtige Donner der Geschütze rollte zur Stadt herüber und brach sich hier mit lautem Schall am Weichselufer der Stadtseite.

(Zum Verkehr mit russischen Behörden.) Wichtig für den Verkehr mit russischen Behörden ist eine neuere Bestimmung, wonach jede Eingabe nur auf sogenanntem Kanzleipapier zu schreiben ist. Gesuche u. s. w., welche sich auf Briefbogen mit der Geschäftsnummer u. s. w. befinden, werden unbeachtet gelassen, selbst wenn sie mit Stempel- marken versehen sind.

(Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Marienwerder) hat beschlossen, seine nächstjährige Versammlung hier in Thorn abzuhalten.

(Zahlreiche falsche Fehnrubelcheine) sind in Polen in Umlauf und es soll eine Anzahl dieser Falschitate auch nach Deutschland gelangt sein. Die täuschend ähnlich nachgemachten Falschitate tragen die Nummer 316093.

(Die hiesigen Hotels) sind derart überfüllt, daß viele von den hier in den letzten Tagen eingetroffenen höheren Offiziere in Privat- quartiere untergebracht werden mußten.

(Zur Cholera.) Die Reichscholera-Kommission hat in Berlin wieder eine Sitzung abgehalten. Es wurde festgestellt, daß die Suche an der Ostgrenze im Abnehmen begriffen ist. Man muß sich aber auf eine Wiederzunahme der Suche mit dem demnächstigen Beginn der Fieberperiode auf der Weichsel gefaßt machen, umso mehr, als die benach- barten russischen Bezirke durch und durch verheert sind und die Cholera dort, entgegen den amtlichen völlig unzuverlässigen Nachrichten, eher zu als abnimmt.

(Radfahrerverein „Vorwärts“) Von der Spalierbildung beim Empfange des Kaisers ist von Seiten des Vereins Abstand ge- nommen, weil vom Magistrat die Mitführung der Räder nicht gestattet wurde; es werden sich die Mitglieder daher bei anderen Vereinen be- theiligen. In letzter Sitzung wurde die für Sonntag, den 23. d. Mts. angelegte Dauerfahrt näher besprochen. Der Weg führt von Thorn nach Culmsee, Schönsee und von Schönsee zurück nach Thorn; bei ungunstigen Winde wird in entgegengesetzter Richtung gefahren. Außer den bereits gestifteten 8 Preisen sind gestern noch drei neue dem Ver- ein überwiesen, sodaß im Ganzen 11 Preise zur Verfügung stehen. Nach dem Rennen findet bei Arenz Festspiele statt. In den Verein sind 4 neue Mitglieder aufgenommen, ferner haben sich 2 Fahrer zur Aufnahme gemeldet.

(Gastwirthverein.) Die Versammlung, welche in Sachen der Biersteuer gestern Abend im Nicolai'schen Lokale stattfinden sollte, ist auf nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, verschoben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Schlüssel bei der Biplow'schen Weiche. — Zugelassen eine Ente Mittelstraße Nr. 2. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,10 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Grabe“ nach Danzig. — (Schweine transport.) Heute traf über Dittloschin ein Trans- port von 126 Schweinen hier ein.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. September. In der Ringofen-Ziegelei von Kretschmer u. Tamme in dem nahe gelegenen Radeberg brach gestern Abend ein Gewölbe zusammen. Vier Arbeiter wurden er- schlagen, mehrere schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 20. September. Sanitätsrath Dr. Hoffmann, Verfasser des Struwwelpeter, ist heute einem Schlag- anfall erlegen.

Kiel, 20. September. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ ist auf festem Grund festgefahren und noch nicht flott, trotz- dem die Kanonen schweren Kalibers und alle entbehrlichen Kohlenvorräthe von Bord geschafft sind. Der Aviso „Grille“ ist jetzt als drittes Schiff zur Hilfeleistung hinbeordert.

Helsingfors, 21. September. Es wird jetzt der Versuch gemacht, die Meeresstraße, wo mathematisch der russische Küsten- panzer „Ruffalka“ gesunken ist, mit einem elektrischen Apparat zu sondiren. Bei der gestrigen Suche trat plötzlich die Glocke des Apparats in Thätigkeit, da das Senblei vermuthlich einen eiser- nen Gegenstand berührt hatte. An dieser Stelle sollen weitere Untersuchungen nach der „Ruffalka“ angestellt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the market, various securities (Russian banknotes, exchange rates, bonds, etc.), and prices for 20th and 21st September.

Berlin, 19. Septbr. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 455 Rinder, 6807 Schweine, (1074 Bafonier), 1202 Kälber, 524 Hammel. Die Ausfuhrsperr für Schweine, Rinder und Schafe — veranlaßt durch mehrere Fälle von Maul- und Klauenfeude in den Ställen des Schlachthofs — hatte matte Tendenz am Markt zur Folge. — Von Rindern wurde über die Hälfte verkauft, aber nur schwer der Preis des vorigen Sonnabend erzielt. Der Schweinemarkt verlief ruhig; inländische Waare wurde geräumt. 1. 56, ausgefuhrte Posten darüber, 2. 54—55, 3. 51—53 M. für 100 Pfund bei 20 pSt. Tara. Bafonier hinterlassen etwas Ueberhand; 42 bis 43 M. für 100 Pfund bei 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälber- handel gestaltete sich ruhig. 1. 66—70, ausgefuhrte Waare darüber, 2. 61—65, 3. 65—60 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln fand nur geringfügiger Umsatz statt.

Rödnigsberg, 20. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Lolo kontingentirt 54,50 M. Bf., nicht kontingentirt 34,50 M. Bf.

Thorner Marktpreise

Table with 4 columns: Name of goods, lowest price, highest price, and name of the seller. Lists various commodities like wheat, rye, flour, oil, etc.

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art gut besetzt.

Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag nach Trinitatis den 23. September 1894. Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. Nachher Beichte: Verselbe. — Kollekte für arme Schulkinder. Neufährtsfelder evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß. Nachmittags: kein Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm. Evangelische Gemeinde in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl. Schloßkapelle in Luskau: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Bellonned. Evangel. Schule in Podgorz: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. Evang. Schule in Holl. Grabia: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Kirchbau in Thienborf.

„Liederfreunde.“

Auffstellung Punkt 7 1/2 Uhr Gruppe 2, dritte Abtheilung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Vereine, Innungen u., welche sich bereit erklärt haben, am 22. d. Mts. Spalier zu bilden, werden ersucht, sich **pünktlich** um 1/2 7 Uhr früh auf der Esplanade zur Aufstellung einzufinden.
Nach dem Begrift Seiner Majestät werden die Vereine, Innungen u. durch die Stadt bei den Tribünen vorüber ihren Abmarsch nach der Esplanade nehmen und dort auseinandergehen.
Thorn den 19. September 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Ehrenjungfrauen und die Ehrengäste, sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung stehen am 22. d. Mts. im Erdgeschoss des Rathhauses das Bureau der Ortskrankenkasse und das Polizeibureau als Garderobe zur Verfügung, was hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht wird.
Thorn den 19. September 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bleibt am 22. d. M. das königliche Amtsgericht vormittags bis 10 Uhr, wo die Termine beginnen, bezw. bis zu der etwa früher erfolgenden Abreise Sr. Majestät geschlossen.
Thorn den 15. September 1894.
Königliches Amtsgericht.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn den 17. September 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der Thorn-Schwarzbrücker Landstraße von Fort IVa ab sollen bis zum 1. November dieses Jahres ca. 200 obm Lehm aus der städtischen Ziegeleihermühle, welcher auf städtische Kosten vorher ausgelegt wird, sowie ferner im Laufe des Winters ca. 300-400 obm Kies aus den städtischen Kiesgruben bei Krowieniec angefahren werden. Ein nochmaliges Aufsehen der Materialien auf der festzulegenden Wegestrecke ist nicht erforderlich.
Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnens pro 1 obm Lehm und 1 obm Kies sind bis zum **Donnerstag den 20. September d. J. vormittags 11 Uhr** an den städtischen Oberförster Herrn Baehr einzureichen, welcher auch vorher jede gewünschte Auskunft erteilt.
Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) statt.
Thorn den 8. September 1894.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von Fleischwaaren, Viktualien, Milch, Gemüse vom 1. Oktober ab, Kartoffeln vom 1. November d. J. ab soll auf die Dauer eines Jahres vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zum 25. 9. d. J. Strohbandstraße Nr. 11, 2 Tr., abzugeben.
Menage-Kommission des 3. Bataillons Inf.-Regts. von **Borde (4. Pom.) Nr. 21.**
Möbl. Zimmer m. Burschengl. u. v. Banfstr. 4.

Standesamt Wodcr.

Vom 14. bis 20. September cr. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Veronika, T. des Arbeiters Johann Witomski. 2. Paul, S. des Arbeiters Josef Vapinski. 3. Johann, S. des Arbeiters Gustav Florian-Weißhof. 4. Maximilian, S. des Arbeiters Franz Siemionowski. 5. Woleslaw, S. des Arbeiters Albert Glaubert. 6. Antonie, T. des Schiffsbrenners Bernhard Hoff. 7. Leon, S. des Arbeiters Mathews Neumann. 8. Maximilian, unehel. S. 9. Magdalena, unehel. T. 10. Ernst, S. des Arbeiters Daniel Hina. 11. Curt, S. des Maurers Ludwig Stotuh. 12. Frieda, T. des Maurers Rudolf Hoffmann. 13. Ella, T. des Arbeiters Samuel Eggert. 14. Brunislav, S. des Arbeiters Anton Roffel. 15. Wladislav, S. des Arbeiters Franz Gutowski. 16. Juliana, T. des Arbeiters Josef Kaminski. 17. Janak, S. des Arbeiters Stanislaus Orjedorowski. 18. Frieda, T. des Gastwirths Adolf Naujat-Schönwalde. 19. Emma, T. des Arbeiters Julius Borm.
b. als gestorben:
1. Emma Haberland, 12 J. 2. Brunislav Strauß, 16 T. 3. Martha Eweri, 14 J. 4. Martha Kroll, 17 T. 5. Paul Fedner, 3 J. 6. Stanislaus Gudziński, 1 1/2 J. 7. Martha Fechner, 2 J. 8. Schmiedemeister Johann Goertz-Schönwalde, 76 J. 9. Wladislawa Zdunski, 4 J. 10. Witwe Auguste Matuzjewska, 70 J.

c. zum ehelichen Aufgebote:
1. Stellmacher Wladislav Kaminski mit Cecile Murawski. 2. Mühlenpächter Johann Gieski-Brudnowo mit Margaritha Kalinowski-Wodcr.
d. ehelich sind verbunden:
Zimmergehilfe Emil Lenz mit Johanna Hoessler.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir den § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung.
Derselbe lautet:
Wer ein Total aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen; unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Verschümmiß verantwortlich.
Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser begahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Das **Blumenwerfen** beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Thorn am 22. d. M. wird **verboten**.
Zu widerhandelnde haben strengste Bestrafung auf Grund des § 360 zu 11 des Strafgesetzbuchs zu gewärtigen.
Thorn den 18. September 1894.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Eisenbahnbrücke ist am 22. d. Mts. vormittags von 1/8 bis 9 Uhr und nachmittags von 1/2 bis 2 Uhr für jeden Verkehr gesperrt.
Thorn den 21. September 1894.
Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.
Die Lieferung von **Kartoffeln** für die unterzeichnete Kommission auf die Dauer eines Jahres vom 15. Oktober d. J. ab soll vergeben werden.
Offerten sind an die Kommission bis zum 1. Oktober 10 Uhr B. einzufenden.
Menage-Kommission
4. Bataillons Inf.-Regts. von der **Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung auf **Fleisch, Kolonialwaaren und Kartoffeln** für die Menage des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von der **Marwitz (8. Pom.) Nr. 61** ist vom 1. November d. J. ab auf 1 Jahr zu vergeben.
Anerbietung-n nebst Waarenproben werden zum 10. Oktober diesseits erbeten.
Die Menage-Kommission.



Allen voran
in Qualität, Aroma, edlem Geschmack und sparsamem, schönem Brand;
Allen voran
auch in der Gunst des Publikums, in der großen Verbreitung und der beispiellosen Beliebtheit ist anderen Cigarren die

Marke Santa Lucia in der Hülse
(Schutzmarke Hülse)
Die Berühmtheit dieser Marke ist auf deren **Vorzüge** zurückzuführen, welche sie **allein** besitzt und **keine andere Marke** in gleicher **Vollkommenheit** in sich vereint. Santa Lucia (Schuhmarke Hülse) wird als **einzig** Spezialität, mit **stets gleich sorgfältiger Auswahl der edelsten Tabake** hergestellt und ist **darum** von **immer gleicher Qualität**; Santa Lucia (Schuhmarke Hülse) hat **entzückendes Aroma** und **schönen, sparsamen Brand**; Santa Lucia (Schuhmarke Hülse) verursacht **selbst nach forcirtem Rauchen** weder **Verkleimung** und **rauchen Hals** noch auch **Uebelkeiten** und **Kopfschmerzen**; Santa Lucia (Schuhmarke Hülse) **wirkt vielmehr äußerst anregend und belebend**, sie kann **stets** in **Begegnung** von **Damen** geraucht werden und **kommt bei billigen Preisen** der **feinsten Havana-Qualitäts-Cigarre** gleich.
Rauchen Sie darum **nur noch Marke Santa Lucia in der Hülse**, die Sie in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots zum **Preise von 50 Pf. für 5 Stück** kaufen können. In **Thorn** bei **St. v. Kobieliski**. — Generalvertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel, Thorn.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Halb Umsonst!
Weiss. Leinwand rester bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten verwendet halb-umsonst an jedermann die berühmte **Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)**
Probefendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtnennendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.
Gut erhaltene vierfl. Fenster, verglast, sind billig zu haben, desgl. **eine zweifl. Hausthür** **Katharinenstraße 1.**
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmer und Zubeh. nebst Stall und Remise, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Mellienstr. 89.

Zum Kaisertage
habe ich eine **Erinnerungsmedaille** prägen lassen und empfehle das Stück zu nur 10, 15 und 25 Pf.
Elisabethstr. 4 Hiller, Elisabethstr. 4.

Krimfleder
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Gustav Meyer.

Bewährtes und gediegenes **Vorbereitungsmittel** gegen **Cholera,** bestes und sicherstes Mittel gegen Diarrhoe, zugleich angenehmes Tischgetränk ist **Heidelbeerwein** von **E. Vollrath & Co.,** Nürnberg (nur acht mit der Schutzmarke „Rad“), regelmäßig kontrollirt von der königl. bayr. Untersuchungsanstalt Erlangen, angewandt und empfohlen von Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben und Analysen zu Diensten. Süß Mk. 1, Herb 90 Pf. fr. 1/4 Tr.-Flasche mit Glas. In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze
liefert billigt die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Lehrlinge
zur **Klempnerei** verlangt **A. Gehrman.**

Echt Kulmbacher Bier
vorzügliche Qualität, empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen
Max Krüger, Bier-Großhandlung.

Feines Futtermehl, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen, Hafer, Gerste, Erbsen. Billigste Preise.
H. Safian, Culmerstr. 18.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“
Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. Vor Nachahmungen wird gewarnt. In Thorn zu haben bei **Ed. Raschowski, Neust. Markt.**

Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniß, Höchste Aromastärkung.
Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.
Goldene Medaillen.

Brennholz I. u. II. Kl.
sowie auch Kleinholz ist billig zu verkaufen in **Schanhaus III a. d. Weichsel.**
Kruczkowski.

Freiwillige Feuerwehr.
Antreten 6 Uhr bei **Nicolai.**
Gewerk-Verein.
Antreten Sonnabend früh 6 1/4 Uhr bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.
Am **Kaisertag**
Sonnabend den **22. September** bei gutem Wetter nachmittags von 3 Uhr ab
Grosses

Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von **Borde (4. Pom.) Nr. 21.**
Entree **20 Pf.**
Hiege, Stabshofstr.

Volksgarten.
Sente **Sonnabend:**
Orchestrion-Concert
Entree **frei.**
Paul Schulz.

Thorner Bierhalle
n. d. **Gasanstalt.**
Eisbein mit Sauerkohl,
Culmbacher u. Culmer Bier.
Vom 22. bis 23. ist das **Total** die ganze Nacht geöffnet.
Formulare zu **polizeilichen Fremden-Meldungen** sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.

10 Mk. Belohnung.
Ein Portemonnaie von **Bildleder** mit Inhalt ist in der **Schulstr. und Mellienstr.** verloren worden. Abzugeben gegen **Belohnung** in der **Exped. d. Stg.**

Zwei Wohnungen von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. **Klosterstr. 1.**
1. Oktober zu verm.
Stand für zwei Pferde **Schloßstr. 14.**
Ein möbl. Zim. zu v. **Fuchsmacherstr. 14.**
2 fein möblirte Zimmer von sofort zu vermieten **Schillerstr. 16, 2 Tr.**
Ein eleg. möblirtes Zimmer ist **Heiligegeiststraße 19** zu vermieten.

Die II. Etage,
5 bis 6 Zimmer und Nebengelass, vom 1. Oktober zu vermieten.
C. A. Guksch, Breitestr. Nr. 20.

Ein kleiner Laden
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
W. Zielke, Cobbernifustr. 22.

2 gut möbl. Zimm. m. Burschgl., Keller, u. Pferdehall. v. Schloßstr. 14.

Helle, freundl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche, Keller vom 1. Okt. 3. verm. **Paul Engelhardt.**

Wegzugs halber schön gel., warme **Wohnung**, nahe der **Parfir.**, 3 Zimm., gr. Entr., 3 Kam., gr. Küche, Speisek., Trockenb., gr. Veranda, Kojet., schön. Garten, auch m. Wasserl., schnell f. herabgel. **Pr.** verm. **Org. Korb, Bromb. Vorst.**

Bache 13 möbl. Zim. m. Burschengl. u. v. Banfstr. 4.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohnz. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdehall, **Kafernenstr. 9** zu vermieten.
Rudolf Brohm.

Gesucht möbl. Zim., ev. mit **Benutzung** **Off. m. Preisang. sub. Z. 1.**
Eine junge **Fox-terrier-Hündin**, schwarz und weiß gefleckt, ist zum **laufen** und gegen hohe **Belohnung** abgegeben bei **G. Soppart.**

Brombergerstraße 84 ist eine herrliche Wohnung von 6 Zimmern, **Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall** vom 1. Oktober zu vermieten.
Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
September	23	24	25	26	27	28
	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5
	7	8	9	10	11	12
	14	15	16	17	18	19
	21	22	23	24	25	26
	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	—
	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23

Hierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culm, 19. September. (Militär-Invaliden-Verein.) Von einigen hiesigen Militär-Invaliden ist zu Freitag, den 21. d. Mts., eine Versammlung anberaumt, um einen Militär-Invaliden-Verein hier zu gründen.

Culmer Stadtniederung, 20. September. (Kartoffelhandel.) Die hier in Masse anwesenden Kartoffelhändler erhalten für den angelegten Preis, 1,60 Mk. pro Centner, nicht volle Ladung. Heute wurden schon 1,80 Mk. pro Ctr. geboten, trotzdem finden sich keine Verkäufer.

Stargard, 19. September. (Der Rechtsanwalt Hugo Lehmer) aus Dirschau hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer, wie bereits gemeldet, wegen der Verübung bedeutender Unterschlagungen zu verantworten.

Dirschau, 19. September. (Ueber einen Unglücksfall,) der sich heute morgen zugetragen, erzählt die „Dirsch. Zig.“ folgendes: Der Schweizer Suber, in Diensten des Herrn Gutsherrn Brandt-Amalienhof stehend, wollte einen Bullen, der nach Berlin verschickt werden sollte und wegen worden war, transportieren, als das kolossale Thier plötzlich in einem Wuthanfall den Führer auf die Hörner nahm, ihn wiederholt in die Höhe schleuderte und ihn dann zu Boden fallen ließ.

Elbing, 20. September. (Die heimtückische Diphtheritis) tritt in einzelnen Fällen schon wieder recht bösartig auf. Mehrere Todesfälle an dieser gefährlichsten Kinderkrankheit sind bereits zu verzeichnen.

Allenstein, 19. September. (Die ost- und westpreussischen Mitglieder der katholischen Studentenverbindungen) Deutschlands waren in den letzten Tagen hier versammelt. Am Montag Abend fand im Hotel „Kopernikus“ ein Festmahl statt.

Aus dem Kreise Osterode, 19. September. Auf eigenthümliche Weise kam kürzlich der Sohn des Arbeiters R. in Bergling ums Leben. Dieser hatte sich auf dem Silbergruben Jahrmärkte eine Flöte gekauft, um seine Kunstfertigkeit daran zu versuchen.

Eine Rheinfahrt in Amerika.

Von Christian Benckard.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während des ersten deutschen Einwanderer, die gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Amerika landeten, um sich in Pennsylvania anzubiedeln, meist aus religiösen Gründen ihr Vaterland verlassen hatten, war es lediglich die Noth der Zeit, die wenige Jahre später die Kinder der fröhlichen Pfalz schaarenweise aus ihrer Heimath über das Weltmeer trieb.

Trotzdem das ihnen zugetheilte Land nicht sehr ergiebig war und die Einwanderer noch mit vielen anderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, mußten die Neuburger sich glücklich schätzen, dem wachsenden Glend daheim entronnen zu sein.

Im Winter auf 1709 erfror in Süddeutschland die Vögel im Fluge, wie die Chronik meldet, alle Obstplantagen und Weinberge gingen zu Grunde, und als das Frühjahr kam, hatten die Landwirthschaftler und Seelenverkäufer geringe Erträge.

*) Verfal. Bundesstaat und Bundeskrieg in Nordamerika von Dr Ernst Otto Sopp, pag. 306-319.

die lärmenden Späßen, sondern das Herz des Jungen. Er war auf der Stelle eine Leiche.

Znowrazlaw, 18. September. (In der heutigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten) handelte es sich um die Wahl des ersten Bürgermeisters; es wurde beschlossen, diesen Posten nicht auszufüllen. Demnach dürfte es sicher sein, daß der bisherige zweite Bürgermeister Herr Hesse zum ersten Bürgermeister gewählt werden wird.

Bromberg, 19. September. (Verschiedenes.) Ein hiesiger Industrieller, der nicht genannt werden will, hat der Stadt für die Armen 10 000 Mark geschenkt. — Der hiesige deutsch-freimüthige Verein hat beschlossen, dem Programm der deutsch-freimüthigen Volkspartei, welcher auf dem Parteitag in Eisenach zur Verhandlung kommt, in allen Punkten zuzustimmen.

Schneidemühl, 19. September. (Gedenktage der deutsch-katholischen Bewegung.) Vor 50 Jahren, am 19. September 1844, begründete hier Johann Gzersti, der dem erzbischöflichen Konsistorium zu Posen suspendirte Vikar, die erste sogenannte christ-katholische Gemeinde und gab damit den Anstoß zur deutsch-katholischen bzw. freireligiösen Bewegung in Deutschland; Johannes Ronge in Laurahütte schrieb seinen bekannten offenen Brief an Bischof Arnoldi in Trier erst am 1. Oktober 1844.

Stolp, 19. September. (Unglücksfall.) Der Rangirmeister Kamrath wurde gestern Abend auf dem hiesigen Rangirbahnhofe bei dem Vorziehen eines Rangirzuges getödtet.

Stolpmünde, 19. September. (Drei Personen ertrunken.) Bei ruhigem Segelgang und schönem Wetter verunglückte auf der Dfsee bei Ausübung des Fischereisports der Schiffskapitän Paul Ushendorff nebst seinem fünfjährigen Söhnchen und der Bahnhofrestaureur Thielemann jun. mit einem Segelboot. Ushendorff hinterläßt eine Gattin und zwei erwachsene Töchter. Thielemann war unverheiratet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. September 1894.

(Personalien.) Dem Wasserbauinspektor Schmidt in Kurzebrack ist zum 1. Oktober die ständige Wasserbauinspektorstelle zu Tappiau verliehen worden.

(Zum Grenzverkehr mit Rußland.) Die preussische Regierung hat Ermittlungen über die Behauptung der russischen Zollbehörde anstellen lassen, daß 114 Rähne, die von Preußen stromaufwärts gekommen, das russische Reich nicht mehr verlassen hätten.

Engellandt besser versorgt werden können, wo sie sich dahin und von dannen weiter an anzuweisende Orte begeben wollten. Dies machte einen großen Aufwand in der Pfalz und anderen angrenzenden Gegenden, daß die Leute mit Hauffen Engellandt zuleiteten, in der Meinung, daselbst erwünschte Tage zu finden bei guter Nahrung, und fanden sich derrer binnen kurzer Zeit viell Tausend auff Englischem Boden ein, daß man derselbigen im May bis in die 6 520 Personen zehlete."

Von diesen vielen Tausenden, die man vorläufig bei Greenwich in einem Lager untergebracht hatte, vand ein Theil in irtischen Webereien Verdienst, Andere als Knechte und Mägde und nur etwa 2 000 Personen erreichten Amerika. Indessen der deutschen-freundliche Lord Lovelace war gestorben und Gouverneur Hunter, sein Nachfolger, überließ die Neuankommenen einem halbgertigen schottischen Landspekulanten halb als Leibeigene. Sie wurden gezwungen, sich 10 Meilen nördlich von Neuburg auf dem linken Hudsonufer anzubiedeln, wo heute noch die aus damaliger Zeit stammende Ortschaft Rheinbeck besteht.

Diese Völkerverwanderung im Kleinen wurde mitten im Winter durchgeföhrt und ohne die Hilleistung der dort ansässigen Indianer würden die Deutschen in dem verschneiten Schöharie-Thale vielleicht elend zu Grunde gegangen sein. Auch nachdem hatten sie noch ein paar Jahre lang schwer zu kämpfen, denn das an sich fruchtbarere Land mußte erst urbar gemacht werden und den sich von der übrigen Welt abgeschlossenen Pflanzern fehlte es an Vieh und Saat Korn. Aber ihre Zähigkeit ließ sich die Noth überdauern, ein Stück Urwald um das andere verwandelte sich in äppiggrüne Weizenfelder, bis man im Thale sieben wohlhabende Dörfer zählte: Brunnendorf, Gerlachsdorf, Fuchsdorf, Hartmannsdorf, Kreislerndorf, Schmidtsdorf und Weisersdorf.

Run wurde der Gouverneur Hunter auf die reiche Kornkammer am Schöharie aufmerksam und er entsandte den Sheriff von Albany dahin, die Pfläzer zu diskantieren. Ob sich der Sendbote des Gouverneurs noch mehr herausgenommen hat, wird nicht

(Stromregulirungen.) Die Meldung einiger Preßorgane, daß die preussische Regierung beabsichtigte, sich mit der russischen wegen einer Verbindung der Warthe und der Weichsel ins Einvernehmen zu setzen und daß geplant sein solle, zu diesem Zwecke das Bett der Neße zu vertiefen sowie durch mehrere Seen einen Kanal nach Konin zur Warthe zu führen, dürfte auf einem Mißverständnis beruhen. Wenigstens ist in unterrichteten Kreisen von einer bezüglichen Absicht der preussischen Regierung nichts bekannt. Auch ist die Neße, soweit sie in Preußen fließt, theils bereits kanalisiert, theils in der Regulirung begriffen. Ersteres ist mit der oberen Neße von dem Soplote ab, letzteres mit der unteren Neße der Fall. Außer einer entsprechenden Verbesserung des Bromberger Kanals, der die Weichsel mit der Neße und dadurch auch mit der Warthe und Oder verbindet, sind größere Bauausführungen im Neßgebiet nicht geplant. Es hat übrigens den Anschein, daß wenigstens für Memel und Weichsel seitens der russischen Regierung in der Folge mehr gethan werden wird, als dies bisher der Fall war.

(Wegen des Baues von Grenzbahnen) zwischen Deutschland und Rußland sind nach einer Mittheilung der „Nowoje Wremja“ zur Zeit zwischen beiden Ländern Verhandlungen angetreten worden, bei welchen folgende Linien in Betracht kommen: 1. Memel-Baidren (Hauptlinie Libau-Romny), 2. Ritsit-Laurroggen-Nabzivilitski, 3. Weruschow-Serads-Boz mit einer Abzweigung nach Ralisch.

(Falsche Fünzigmarkheine) sind neuerdings in der Provinz Schlesien aufgetaucht und von der Polizeiverwaltung in Striegau wurde ein solches Falschitakt beschlagnahmt. Dasselbe ist in der Länge um zwei bis drei Millimeter, in der Breite um etwa zwei Millimeter größer als die echten Noten und scheint aus zwei zusammengeklebten Blättern zu bestehen. Die Riffellinien haben ungleiche Abstände; der Strassatz ist schlecht leserlich und das Feld, auf dem sich der Strassatz befindet, ohne Schraffirung. Das Falschitakt hat eine leichte, gelbliche Farbe, auch scheint der Kontrollstempel, die Nummer und die Worte „Fünzig Mark“ eine andere rote Farbe zu sein, als bei einem echten. Beim Namen Hering in der Unterschrift zeigt der Anfangsbuchstabe H und der Endzug des g Lücken und hinter dem Namen Merlecker befindet sich ein Punkt. Das f des Wortes „verfälschte“ in der zweiten Zeile der Strafanzeige ist einem t ähnlich. Es handelt sich also um Nachahmungen, die als solche schon bei geringer Aufmerksamkeit zu erkennen sind.

(Der Personen-Haltepunkt Papau) wird am 1. Oktober für den Güterverkehr eröffnet.

(Die Unsitte des Schnürens) hat wiederum ein junges Leben vernichtet. Die 21jährige Tochter Bertha des in Bromberg wohnhaften Bahnbeamten Klein, welches sich in Berlin zum Besuche bei Verwandten, einem in der Invalidenstrasse wohnenden Zugführer Schmidt, aufhielt, machte am Sonntag eine Hochzeitfeier mit und tanzte und amüsierte sich nach Herzenslust, bis sie plötzlich gegen Mitternacht von so heftigem Unwohlsein befallen wurde, daß sie nach Hause gefahren werden mußte. Hier langte sie jedoch bereits bewußlos an, und obwohl ein Arzt sehr bald zur Stelle war, verstarb das Mädchen noch in der Nacht. Wie festgesetzt, ist der Tod infolge zu engen Schnürens eingetreten. Trotzdem derartige traurige Fälle von den Aerzten ziemlich häufig konstatairt werden, wollen immer noch viele Frauen von dem alten Vorurtheil — daß nur durch eine eingeschnürte schlanke Taille eine schöne Figur zu erzielen sei — nicht ablassen.

Solzeingang auf der Weichsel. Thorn am 19. September.

Eingegangen für M. Ehrlich, M. Kornblum durch Eisenbaum 4 Traften, für M. Ehrlich 1287 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 14 Eichen-Rundholz, 61 Eichen-Kantholz, 2149 eichene Rundschwellen, 4468 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1480 Blamier, 1680 Speichen, für M. Kornblum 537 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1613 eichene Rundschwellen, 890 eichene einfache und doppelte Schwellen; für B. Rosenberg 2 Traften, 809 Kiefern-Rundholz; für D. Tropp durch Wolmann 6 Traften, 2330 Kiefern-Rundholz, 112 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 624 Tannen-Rundholz, 106 eichene Plancons, 14 Eichen-Rundholz, 75 eichene Rundschwellen, 63 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1000 Stäbe, 489 Rundenisen, 31 Rundeschen, 67 Rundweißbuden, 242 Rundbirten; für S. Eidem durch Reibstein 5 Traften, 2727 Kiefern-Rundholz, 190 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 265 Tannen-Rundholz, 148 eichene Plancons, 28 Eichen-Rundholz, 6 eichene Rundschwellen, 260 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2160 Stäbe, 33 Rundeschen.

Für die Redaktion verantwortlich: Geinr. Wartmann in Thorn.

gemeldet, Thatsache ist jedoch, daß die handfesten Kolonistenweiber ihn fast zu Tode prügelten. Damit war eine lange Reihe von Feindseligkeiten eröffnet, die erst nach dem Rücktritt Unterters zu Ende war und nachdem die Pfläzer auch nachzuziehen gelernt hatten. Nur der Begründer von Weisersdorf fügte sich und zog mit 60 Familien nach Pennsylvania, wo sein Sohn Konrad, den er bei den Indianern in die Lehre gegeben hatte, als amtlicher Dolmetscher eine hervorragende Rolle spielte und es bis zum Milizen-Oberlieutenant brachte. Als neuer Nachschub von Deutschland ankam, überfiedelte ein anderer Theil der Kolonisten ins nahe Mohawk-Thal, das rasch urbar gemacht wurde. Das Land gab die Regierung umsonst hin und sie unterstützte auch in anderer Weise die fleißigen Ansiedler, die jetzt schon alljährlich 30 000-40 000 Scheffel Weizen zu Markte brachten.

Der Hauptgrund, weshalb man sich den Deutschen nun plötzlich so freundlich erwies, war ein viel wichtigerer: die Ansiedlungen sollten als Grenzwall dienen gegen die Einfälle der französischen Kanadier und der ihnen verbündeten Irokesen, die immer kriegerisch im Quellengebiet des Hudson hausten. Und die Annahme, daß das starke Bauerngeschlecht Haus und Hof mit Löwenmuth verteidigen würde, erwies sich als gerechtfertigt. Zwar brachte im November 1757 eine nächtliche Ueberrumpelung der Niederlassungen seitens des Generals Velleter den Kolonisten große Verluste bei, im Verlaufe des letzten auf amerikanischem Boden ausgefochtenen englisch-französischen Krieges schlugen in dessen die Deutschen alle weiteren Angriffe der Franzosen und ihrer rothen Verbündeten tapfer zurück. Jedes Schärmittel mit den wilden Feinden kostete große Opfer an Gut und Blut und die Weiterentwicklung der Kolonien wurde bei der zunehmenden Unsicherheit um so mehr erschwert, als die hartbedrängten Grenzer auf die Unterstützung auf die Kolonialregierung fast ganz verzichten mußten. Nach Beendigung des Krieges hatten die deutschen Dörfer so schwer gelitten, daß manches einst blühende Anwesen nur durch anglo-amerikanisches Geld vom Ruin bewahrt wurde, und bald verloren die Ansiedlungen ihren reindeutschen Charakter mehr und mehr. Von den reichen Hugenotten-Kolonien am Hudson kamen Kaufleute ins Mohawk- und Schöharie-Thal, englisch redende Nachbarn zogen zu und alle gebieten auf Kosten der fleißigen aber schwerfällig-unbefolgten Pfläzer, denen sie geistig überlegen waren. (Schluß folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Am 17. dieses Monats habe ich in dem früher von Herrn Adolph Bluhm innegehabten Lokale

Breitestraße Nr. 37

einen

Mode-Bazar

von

Manufactur,- Mode-, Seidenwaaren,
Leinen- u. Aussteuer-Artikeln,

Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen,

Damen- und Mädchen-Confection

eröffnet unter dem Prinzip von

Baarsystem und festen Preisen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Friedlaender.

Im nachstehenden erlaube ich mir auf die  Vortheile des Baarsystems  aufmerksam zu machen.

Ich kann die Waaren bedeutend billiger verkaufen als diejenigen, bei denen das ganze Geschäft auf dem Borgsystem beruht; erstens bleibe ich von jeglichen Verlusten verschont, wodurch ich 10% billiger verkaufen kann, und zweitens bin ich durch den Baarverkauf in der Lage, auch gegen baar einkaufen zu können. Dieser Baareinkauf ergibt für mich wieder einen Vortheil von 8 bis 10 %, also zusammen circa 20 %, die ich dem verehrten Publikum beim

 **Einkauf von Waaren** 

zutheil werden lasse.

Indem ich meine

Prinzipien

dem geehrten Publikum zur wohlwollenden Berücksichtigung empfehle und meinerseits noch die

 **strengste Reellität** 

zusichere, zeichne ich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Herrmann Friedlaender.

Auf jedem Gegenstand steht der feste Verkaufspreis in Zahlen deutlich vorgedruckt.